

**Einige Gedanken zum Vortrag v. Prof.
D. Karl Barth, über „Die bekennende
Kirche im heutigen Deutschland“**

Karl Barth hat gegen den Schluß seines Vortrages das bedeutungsvolle Wort ausgesprochen, daß „in einem Deutschland, in dem alles — Presse, Universität, Kunst, Schule — zusammengebrochen sei“, dem Aufbruch der Bekenntniskirche politische Bedeutung zukomme. Es ist eine uralte Weisheit, daß das Problem von Staat und Kirche ein politisches ist. Und deshalb wird auch seine Behandlung immer in erster Linie von der eigenen politischen Einstellung abhängen.

Karl Barth ist ein erbitterter Feind des Dritten Reiches. Er sieht in dem totalen Staat Hitlers, „in dem jede freie Willensbildung ausgeschlossen ist“, „einen Staat, der keinen Gott kennt als sich selber“ und in dem „der Allmächtige die eigentümliche Eigenschaften hat, zufällig immer das zu wollen, was er (der Staat) will.“ „Hitler und die Seinen“ haben es in Nachahmung des russischen und italienischen Vorbildes verstanden, der metaphysischen Veranlagung der Deutschen zu entsprechen. Trotzdem bleibt es rätselhaft, „wie ein Mann von der geistigen Struktur Adolf Hitlers Herz und Kopf eines solchen Volkes gewinnen“ konnte.

Was ist nun die Bekenntniskirche? Sie wird gebildet von einer bestimmten Schicht von jüngerem Pfarrern mit ihren Gemeinden, der es gelungen ist, „diesen Staat drei Jahre lang in Schach zu halten.“ Sie ist auch eine gegenüber der offiziellen evangelischen Kirche erneuerte Kirche, die sich als die wirkliche Kirche darstellt, bekennend „gegenüber dem Staat, dem Katholizismus, dem Heidentum, den indifferenten Protestanten“. Sie will einerseits zurück zu den Quellen der Heiligen Schrift und andererseits von diesen aus sich auswirken auch in der Gegenwart des Dritten Reiches. Als solche ist die Bekenntniskirche nicht nur als Reaktion gegen das Dritte Reich, sondern darüber hinausgehend als etwas Neues aufzufassen gegenüber allen durch den Neuprotestantismus geschwächten Kirchen, die die Kirchenlehren dem willkürlichen Gutfinden des Menschen preisgegeben hatten. Es handelt sich um eine neue Reformation.

Die Aufgabe dieser originalen Kirchen-erneuerungsbewegung bildet der Kampf gegen den absoluten Staat. Und Barth fragt, wie sich bei uns die Kirche dazu stellen würde. „Denn es könnte sein, daß das, was heute in Deutschland Gegenwart ist, europäische Zukunft“ werden könnte! Und prophezeiend fügte er bei, daß dann „das, was die Bekenntniskirche in Deutschland getan hat, nur Vorspiel wäre einer allgemeinen Neuordnung von Kirche und Staat auf dem ursprünglichen Fuße des offenen Gegensatzes.“ Dann würde „die Kirche wieder die einzige Zufluchtsstätte sein der Freiheit, des Rechtes und des Geistes.“

So weit Karl Barth. Er hat als **Politiker** den Stab gebrochen über Deutschland, er hat aber auch als **Theologe** den Stab gebrochen über die heutige evangelische Kirche. Wir sind die letzten, die die laue und verliberalisierte Strömung in unserer evangelischen Kirche in Schutz nehmen, — trotzdem aber hoffen wir, daß Herr Prof. Barth nicht auf den Gedanken komme, sich

nun in der Schweiz als Reformator dieser neuen Bewegung, die zu den schärfsten dogmatischen Kontroversen innerhalb der protestantischen Kirche führen kann, aufzuspielen.

Die Bekenntniskirche in Deutschland wird ihrem Apostel in der Schweiz für seine Tätigkeit wenig Dank wissen. Denn es dürfte doch ohne weiteres klar sein, daß er derselben, die in Deutschland leben und wirken muß, durch seine hasserfüllten Ausführungen gegen das Dritte Reich vom sichern Boden der Schweiz aus einen schlechten Dienst leistet.

Der Vortrag ist von der **Völkerbundvereinigung** Schaffhausen veranstaltet worden. Die einleitenden Worte des Versammlungsleiters, „daß das, was die bekennende Kirche in Deutschland erstrebe, einen Teil des Völkerbundgeistes“ darstelle, sind durch den Vortrag Barths zur bitteren Ironie geworden. Der Völkerbundsrat mit seinem ehemaligen Präsidenten Litwinow als Beschützer des Evangeliums! Das ist nur eine der **Begriffsverwirrungen**, an der heute ein Teil unseres Volkes in seiner blinden Beurteilung des neuen Deutschland leidet. H. Sch.

Kameraden schreiben:

Die Fabrikdirektoren als Sammler

Das bei uns so vielverschiedene nationalsozialistische Regime in Deutschland hat am letzten Samstag im Februar einen neuen Beweis wahren sozialen Handelns

KBA 3588